

zipe entwickeln sich die allgemeinen Grundsätze der Vernunft“<sup>183</sup>). „Was die Gesinnung betrifft, so ist es schon gesagt worden, dass durch die protestantische Kirche die Versöhnung der Religion mit dem Rechte zustande gekommen ist“. Und als Folge: „es gibt kein heiliges, kein religiöses Gewissen, das vom weltlichen Rechte getrennt oder ihm gar entgegengesetzt wäre“<sup>184</sup>). Das aber hiess im Zusammenhang des Hegel'schen Systems: es gibt kein heiliges, kein religiöses Gewissen ausserhalb oder gar gegen den protestantischen Absolutismus. Und doch schrieb dieser fürchterliche Jesuit den Satz: „Die Weltgeschichte ist der Fortschritt im Bewusstsein der Freiheit“.

Wie erklärt sich solche alleruntertänigste Devotion? Dass Preussen „das absolute Ideal“ sei, dachte sich Hegel schon bei seiner Berufung. Eine Anstellung an der Berliner Universität war schon in Heidelberg sein höchster Traum. Was ihn nach Preussen zog, war es am Ende wohl Preussens „Gehalt“? Wie hätte diese Monarchie die Universität Berlin gründen und so reichlich dotieren können, wenn Preussen nicht alle andern Staaten übertraf?<sup>185</sup>) Wie hätte sie ihn, Hegel, den armen Schlucker, dem Goethe nach Jena Beigefügtes im Brief zukommen liess, weil man von den sächsischen Kollegiangeldern nicht leben konnte<sup>186</sup>), dorthin berufen? Aber dann stimmte es auch überein mit Hegels „Spekulation“ und schulmässiger Theologie. Und es kam nur darauf an, den „Idealstaat“ Humboldts möglichst zu überbieten. Das war man der Berufung und dem Landesfürsten schuldig.

Also griff Hegel zur „Weltseele“ und liess sie sich mittels These, Antithese und Synthese zum Selbstbewusstsein des preussischen Untertanen und Staates hinaufentwickeln. Das war für die Weltseele ein anstrengender Prozess und für den Herrn Professor auch, und der Vorgang wurde etwas dunkel, aber desto verdienstlicher das Resultat für den Impressario. Und was Hegel ebenfalls schon vorher wusste: dass nämlich alles, was kontrerevolutionär ist, auch